

### **Einleitung**

Mit der Entfaltung des Lebens untrennbar verbunden sind Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sie zu beantworten, wobei die jeweiligen Antworten nicht im Widerspruch zueinander stehen müssen. So können die modernen Naturwissenschaften heute sehr genaue Antworten auf Fragen über die Entstehung und Entwicklung des Lebens sowie über die Begleiterscheinungen und Beschaffenheit der uns umgebenden Welt geben. Naturwissenschaftliche Theorien kommen aber dort an ihre Grenzen, wo es um die Fragen geht, warum und wozu diese Welt entstanden ist- Dieser Sinnfragen nimmt sich die religiöse Weltdeutung an und sucht nach Antworten aus dem Glauben heraus.

Die Schöpfungserzählungen des Alten Testaments antworten auf Fragen nach dem Woher und Wozu der Welt. Altes, was es gibt, so berichten sie uns, kommt von Gott. Jegliches Leben auf der Erde verdankt sich nicht sich selbst, sondern ist von Gott geschenkt und mit Ordnung und Sinn versehenes Leben; es steht in einem engen Beziehungsgeschehen zu Gott, dem Schöpfer der Welt.

Wenn Genesis 1 von einem siebentägigen Schöpfungsvorgang erzählt, so steht das nicht im Widerspruch zu den Erkenntnissen der Naturwissenschaften, weil es nicht um die Schilderung naturwissenschaftlicher Vorgänge geht. Die biblischen Schöpfungsmythen sind spezifische Zeugnisse eines umfassenden gläubigen Denkens: sie sind Lobpreis und Bekenntnis zu dem einen Gott, dem sich die gesamte Schöpfung verdankt.

Der jahwistische Bericht Genesis 2,4b-24 bildet die Arbeitsgrundlage der Lernstraße "Schöpfung".

### **Didaktische Hinweise**

Unser Rollenverständnis wie auch unser ethisches Handeln und moralisches Verhältnis in und zur Welt werden von der Wahrnehmung bestimmt, wie wir "die Welt" erleben. Sinnliches Erleben und Wahrnehmen von Schöpfung mit Herz, Kopf und Hand spielen deshalb eine zentrale Rolle in der Lernstraße. Gestaltende Elemente in der erfahrungsoffenen Stationenarbeit sind das Entdecken und Betrachten, das Staunen und die Freude, der Dank und die Übernahme von Verantwortung. Diese verschiedenen Wege der Auseinandersetzung tragen dazu bei, den Kindern den Blick für die Schönheit und Einzigartigkeit der Schöpfung zu öffnen und ihr Verantwortungsgefühl zu fördern; sie sollen erfahren, dass es sinnvoll ist, die Schöpfung mit Ehrfurcht und als zuverlässige Treuhänder nachfolgender Generationen zu behandeln.

Die Lernstraße will mit ihren unterschiedlichen Themen- und Erfahrungszonen die Fragehaltung und das Interesse der Kinder an Problemstellungen fördern und die selbständige Suche nach Sinn- und Sachzusammenhängen wecken.

Während in den ersten vier Lernzonen (A-D) die freudige Zustimmung und der Dank über Gottes schöne Schöpfung im Vordergrund stehen, behandelt die fünfte Lernzone (E) das Problem der Um- bzw. Mitweltzerstörung. In der Lernzone E soll den Kindern bewusst werden, dass der Mensch die Grundlagen seiner Existenz gefährdet, wenn er die Schöpfung zerstört. Die Stationen E1-3c leiten zu kritischem Hinsehen und Hinterfragen an und fordern die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu mitverantwortlichem und solidarischem Handeln heraus. Bei der Behandlung des Mitweltthemas ist darauf zu achten, den Dialog mit den Kindern über eine bedrohte Schöpfung stets aus der Perspektive der Hoffnung zu führen.

Die Lernstraße bezieht in die Auseinandersetzung mit dem Thema Schöpfung auch die Sichtweisen und Erklärungen anderer Fächer (s. Querverweise) mit ein. Fächerverbindendes Arbeiten ist deshalb ausdrücklich erwünscht.

### **Zur didaktischen Struktur der Lernstraße**

#### **1. Aufbau**

## **Lernzonen und Stationen**

Die Lernstraße "Schöpfung" ist in fünf Lernzonen (A - E) gegliedert. Jede Lernzone behandelt einen bestimmten Aspekt (vgl. Lerninhalte) des Schöpfungsthemas und löst ihn in mehrere Lernschritte auf. Ein Lernschritt entspricht einer Station, an der Freiarbeitsmaterial ausliegt- Hin und wieder sind einzelne Lernschritte in a-, b- oder c-Stationen untergliedert, um den Kindern verschiedene, aber gleichberechtigt begehbare Wege der Auseinandersetzung mit einem bestimmten Aspekt anzubieten- So erschließt sich religiöses Verstehen dem einen Kind vor allem über eine Bildbetrachtung, dem anderen eher mittels einer Schreibmeditation, dem dritten eher über den Weg des Malens. Jeder Lerntyp sucht sich dann "seine" Station aus; es genügt also, wenn nur eine der untergliederten Stationen erarbeitet wird.

In jeder Lernzone ist fächerverbindendes Arbeiten möglich. Querverweise zeigen die entsprechenden Fächer an

## **Präsenzstation "Fundgrube"**

Die Station "Fundgrube" begleitet sämtliche Freiarbeitsphasen. An ihr liegen themenbezogene Sach- und Bilderbücher, Mal- und Bastelangebote usw. aus. Sofern die Kinder ihre Aufgaben vorzeitig erledigt haben, ziehen sie sich an diesen Tisch zum Lesen, Malen, Basteln o.a. zurück.

*Materialvorschlag:* Mandalas zum Ausmalen; Farbstifte; Bibel-Puzzle "Schöpfung" von Eva Bruckmann, Calwer Verlag; Leselektüre, z. B.:

Bisset, Esther u. Palmer, Martin: Die Regenbogenschlange. Geschichten vom Anfang der Welt und von der Kostbarkeit der Erde. Zytglogge Verlag, Bern 1994.

Bluhm, Steffi u. Sänger, Ilisemarie: Lied von der Schöpfung. Psalm 104 in Auswahl. Text nach der Übersetzung von Martin Luther. Evang. Verlagsanstalt GmbH, Berlin 1990

Carle, Eric: Nur ein kleines Samenkorn, Gerstenberg Verlag, Hildesheim 1993.

Jacobs, Una: Die Erd-Uhr. Mit Pflanzen und Tieren durch das Erdenjahr. Ellermann Verlag, München 1991.

Klitting, Lars: Mein kleines Tierbuch. Säugetiere, Lurche, Kriechtier. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1994.

Maurer, Gertrude: Steine um uns. Mein erstes Gesteine- und Mineralienbuch. Jugend und Volk Verlagsgesellschaft, Wien 1980.

Saaliste, Isabelle u. Bruners, Wilhelm: Die Geschichte vom kleinen schwarzen Senfkorn. Friedrich Wittig Verlag, Hamburg 1990.

Svedberg, Ulf u. Anderson, Lena: Maja auf der Spur der Natur. Bertelsmann GmbH, München 1996.

Vester, Frederic: Wasser = Leben. Ein kybernetisches Umweltbuch mit 5 Kreisläufen des Wassers. Ravensburger Buchverlag Otto Maier, Ravensburg 1991.

## **Immanente Fehlerkontrolle**

Sofern erforderlich, liegen an den Stationen Lernkontrollen aus. In der Regel steht die Lernkontrolle auf der Rückseite der Stationskarte. Damit ist gewährleistet, dass jedes Kind seine Arbeitsergebnisse selbstständig überprüfen kann.


## **Querverweise**

Querverweise stehen dort, wo zwischen den Stationen unterschiedlicher Lernzonen Inhalte eng miteinander verbunden sind oder sich die Verbindung eines Inhalts zu einem fächerverbindenden Thema bzw. zu einem anderen Fach anbietet.

## **2. Merkmale des Freiarbeitsmaterials**

### **Stationenkarten**

Ästhetisch ansprechende, klar strukturierte und aus verschiedenen Materialien angebotene Medien berücksichtigen die unterschiedlichen Lernbedürfnisse und -interessen der Kinder und wollen die Freude am Lernen wecken- Über vielfältige Zugänge (kognitiv, visuell, akustisch, haptisch, olfaktorisch, handelnd ... ) nähern sich die Kinder dem Thema selbstständig, nach eigener Wahl und in selbstbestimmtem Tempo. Ausschließlich rezeptives Aufnehmen abstrakter Lerninhalte wird vermieden.

**Aufbau:** In den Lernzonen sind die Stationen durch Stationskarten gekennzeichnet, die eine in Farbe und Struktur festgelegte Ordnung aufweisen. Auf der Stationskarte stehen das Thema, die Aufgabenstellung und die maximale Zahl der Schüler, die an einer Station arbeiten können, und die durch (□) angegeben ist. Ein Kreis  um die Symbole macht deutlich, dass es sich um Partner- oder Gruppenarbeit handelt.

**Farben:** Die fünf Lernzonen unterscheiden sich durch unterschiedliche Leitfarben. Für die Stationskarten und Textblätter verwendet man farbiges Papier/Pappe, z. B.:

Lernzone A: orange Stationskarten, orange Textblätter ...

Lernzone B: gelbe Stationskarten,

Lernzone C: grüne Stationskarten,

Lernzone D: (gebundener Unterricht) Lernzone E: blaue Stationskarten, ...

### **Laufkarte**

Zu Beginn der Unterrichtseinheit erhält jedes Kind eine Laufkarte (zu finden auf S. 16f.), auf der alle Lernzonen und Stationen verzeichnet sind. Mit ihrer Hilfe können die Kinder ihre Arbeitseinteilung selbst kontrollieren. Die kurze Angabe, die bei manchen Stationen auf der Laufkarte zu leisten ist, nötigt die Kinder zur Reflexion; außerdem wird die Laufkarte in der Auswertungsphase benötigt- Der Aufbau der Laufkarte legt die Abfolge in der Bearbeitung nicht fest. Die Kinder bestimmen in jeder Lernzone selbst, in welcher Reihenfolge sie die Stationen bearbeiten.

Vor dem Einstieg in eine Freiarbeitsphase kennzeichnen die Kinder auf der Laufkarte in der linken Spalte die zur Lernzone gehörigen Stationen in der entsprechenden Farbe (vgl. Vorschlag oben: Lernzone A, orange usw.).

Die Laufkarte wird im Ordner aufbewahrt.

### **Ordner und Arbeitsblätter**

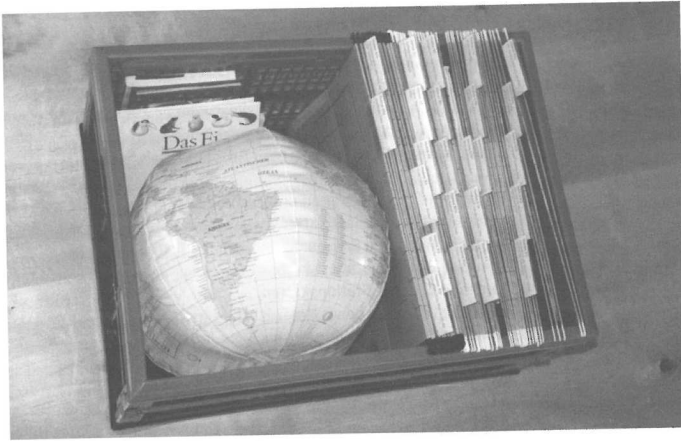
Für die Unterrichtseinheit legen die Kinder einen eigenen Ordner an, in dem die Arbeitsblätter und Notizen in der Reihenfolge der Lernzonen gesammelt werden. Am Ende der Unterrichtseinheit sollte jedes Kind ein schön gestaltetes und gebunden vorliegendes "Schöpfungsbüchlein" besitzen.

### **Helferkarten**

Hat ein Kind eine Station erfolgreich bearbeitet und traut es sich zu, anderen dabei behilflich zu sein, hinterlässt es an der betreffenden Station seinen Namen auf einer Helferkarte. Andere Kinder können dann bei Schwierigkeiten auf dieses Kind zugehen und von ihm Hilfeleistungen erbitten- Auf diese Weise lernen die Kinder, einander zu helfen, und Lernen wird nicht nur auf ein Schüler-Lehrer/inVerhältnis reduziert. Die Helferkarte kann von dem Lehrer/der Lehrerin an den Stationen ausgelegt werden, bei denen Hilfeleistung sinnvoll erscheint.

## **3. Aufbewahrung des Materials**

Es hat sich bewährt, für die einzelnen Stationen Ordnungsmappen (Hängemappen) anzulegen und einige Schachteln bereitzustellen, in die sperriges Material verpackt werden kann. Die Hängemappen passen genau in Plastik-/Faltkisten, die preiswert in Baumärkten erhältlich sind. Jede Hängemappe wird mit einem beschrifteten Stationsreiter versehen.



#### **4. Allgemeine Hinweise**

Das vorliegende Material besitzt lediglich Vorschlagscharakter und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Je nach Jahrgangsstufe und Klassensituation wird jeder Lehrer/jede Lehrerin immer wieder neu entscheiden, in welcher Weise er/sie die Lernstraße einsetzen möchte. Der didaktischen Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. So kann man neue Stationen entwerfen, bestehende verändern oder weglassen, man kann aus den verschiedenen Lernzonen Stationen auswählen und mit ihnen eine neue Lernzone zusammenstellen  
Die Materialien können für die Hand der Kinder kopiert werden.

#### **5. Zum Einsatz der Lernstraße im Unterricht**

Die Lernstraße ist im Unterricht methodisch vielseitig einsetzbar. Es ist deshalb schwierig, verbindliche Vorschläge zu machen. In der Praxis hat sich folgende Vorgehensweise bewährt:

##### **1. Schritt:**

In jede Lernzone werden die Kinder thematisch eingestimmt. Das kann durch einen Lerngang geschehen oder mittels einer Bildbetrachtung, durch ein Lied und einen Text oder durch eine meditative Übung. Das themenorientierte Angebot löst Assoziationen und Fragen aus und weckt die Neugierde der Kinder. In einem Unterrichtsgespräch werden Fragen gesammelt (sie werden notiert und nach der Bearbeitung einer Lernzone im gebundenen Unterricht wieder aufgenommen) und erste Vorkenntnisse, Einstellungen und Meinungen ausgetauscht.

##### **2. Schritt:**

In dieser Phase führt der Lehrer/ die Lehrerin die Gruppe in die Lernzonenarbeit ein. Der Lehrer/die Lehrerin führt die Kinder von Station zu Station und erklärt ihnen die Arbeitsweise, z. B. den Umgang mit der Laufkarte, die Farbsymbolik und den Aufbau der Stationenkarten. Wichtig ist es, die Kinder darauf hinzuweisen, dass sie beim Wechsel einer Station ihren Arbeitsplatz ordentlich verlassen müssen (erziehender Unterricht!). Für diese Phase sollte man sich genügend Zeit nehmen, um alle Fragen der Kinder beantworten zu können.

##### **3. Schritt:**

Jetzt beginnt die Phase des selbständigen Arbeitens, bei der die Kinder an den Stationen ihre Vorkenntnisse und Meinungen kritisch überprüfen, sich neues Wissen aneignen und ihre kreativen und sozialen Kompetenzen erweitern. Beim Einstieg in diese Phase gibt der Lehrer/die Lehrerin noch eine (lenkende) Hilfestellung: um den Ansturm auf eine vermeintlich besonders attraktive Station zu vermeiden, weist er/sie jedes Kind einer bestimmten Station zu. Erst die nächste Station wählen die Kinder dann selbst aus.

Während der Phase des selbständigen Arbeitens hat der Lehrer/die Lehrerin nun genügend Zeit, sich intensiv einzelnen Kindern zuzuwenden.

In der Regel benötigt man für die Erarbeitung einer Lernzone zwei bis drei Unterrichtsstunden. Das

Ende der Freiarbeitsphase leitet man am besten mit einem akustischen Signal (z. B. Einspielen einer Musikkassette oder Einsatz einer Triangel) ein. So bleibt allen Kindern noch genügend Zeit, ihre Arbeit in Ruhe abzuschließen und den Arbeitsplatz ordentlich zu verlassen.

Am Beginn der Freiarbeitsphasen kann es sinnvoll sein, festzulegen, welche Kinder für den Auf- und Abbau bestimmter Stationen verantwortlich sind.

#### **4. Schritt:**

Jede Lernzone wird mit einer gebundenen Unterrichtsstunde abgeschlossen. Bewährt hat sich vor allem der Stuhlkreis, der den Klassenverband wieder zusammenführt. Das Kreisgespräch dient dem Zusammenhalt, und es ist der Ort, wo die Arbeitsergebnisse aus Schritt 3 überprüft und gewürdigt, Bilder betrachtet, Geschichten erzählt, Probleme und Fragestellungen angesprochen werden und Erlebtes reflektiert, verarbeitet und eingeordnet wird.

*Literatur zur didaktischen Konzeption und Struktur von Lernstraßen:*

Eleonore v. Dincklage/Andreas Dittler (Hg.): *Unterwegs durch die Bibel. Lernstraße in 17 Stationen für die Sekundarstufe*, Neuhausen-Stuttgart 1996, 5ff.